



Liebe Kundinnen und Kunden, Freunde und Interessierte unserer Bilder und Texte - "Bilder vom Licht"!

Ostern, das Fest der Auferstehung Jesu, steht vor der Tür. Außer, dass es ein paar freie Tage gibt, hat dieses Fest für viele Menschen überhaupt keine Bedeutung mehr. Ostereier und Osterhasen erinnern auch nicht wirklich an den Ursprung dieses Festes. Die Auferstehung Jesu ist allerdings ein so weltveränderndes Ereignis gewesen, dass wir Ostern durchaus auch anders betrachten können. Sie ist ein riesiger Wendepunkt in der Menschheitsgeschichte, denn seit dieser Zeit ist das Tor zum göttlichen Bewusstsein für alle Menschen wieder offen.

Oft wird daran gezweifelt, ob Jesus am Kreuz überhaupt gestorben sei. Der Grund ist, dass man nicht an eine Auferstehung glauben kann, da diese allen natürlichen Gegebenheiten widerspricht. Von Anfang an wurden Zweifel an der Richtigkeit dieses Ereignisses gesät. Von der jüdischen Obrigkeit, genauso wie von den Römern. Heute würden die Jünger mit Begriffen wie Verschwörungstheoretiker o.ä. belegt und damit unglaubwürdig gemacht. Damals gab es solche Begriffe noch nicht, aber das Prinzip funktionierte genauso. Es wurden Zweifel an der Wahrhaftigkeit der Nachfolger Jesu gestreut. Sie wurden denunziert, als unzurechnungsfähig, als Gotteslästerer, als staatszersetzend uvm. bezeichnet.

Im Islam finden wir z.B. die Darstellung, dass Jesus nicht am Kreuz gestorben sei. Es wäre den Menschen nur so erschienen. Auch viele esoterischen Texte sprechen davon, dass Jesus die Kreuzigung überlebt hat, dass er geheilt wurde, in Indien war und dort gestorben sei. Die große Frage ist, mal wieder: *"Wer hat recht?"*

Die spirituellen Durchgaben sind so unterschiedlich und widersprüchlich, dass man diese Aussagen auf das gründlichste prüfen sollte. Vertrauen wir den Menschen die Jesus nach der Auferstehung gesehen haben und später dafür sogar den eigenen Tod in Kauf nahmen, oder vertrauen wir medialen Durchgaben, die vieles behaupten aber nichts beweisen können?

Auch hier ist die Frage nach der Wahrheit elementar wichtig. Am besten lassen wir alles, was wir hierzu gehört und gelesen haben, beiseite und bitten Gott in unserem Herzen, dass er uns die Wahrheit erkennen, fühlen und erleben lässt.

Stellen Sie sich die Frage, **welchen Sinn die Kreuzigung gemacht haben würde, wenn Jesus nicht am Kreuz gestorben wäre.** Sollten die römischen Soldaten tatsächlich nicht in der Lage gewesen sein, einen Menschen, der sich nicht bewegen und wehren konnte, mit einem Lanzenstich in sein Herz zu töten? Ist es denkbar, dass Jesus, diesen Lanzenstich überlebt haben sollte und schließlich nach Indien ging? Könnte es sein, dass man den Leichnam Jesu an den Soldaten vorbei gestohlen haben könnte, um dann von

seiner Auferstehung zu reden und seine Göttlichkeit zu beweisen? Hätte sich solche Lüge nicht schon lange selbst entlarvt? Das alles macht in meinen Augen keinen Sinn.

Jesus wollte den Menschen mit der Kreuzigung und Auferstehung etwas zeigen. Bis dahin war er nie antastbar gewesen. Auch am Tage der Kreuzigung hätte er sich den Verfolgern durchaus entziehen können. Zuvor sprach er einige Male davon, dass er getötet und wieder auferstehen würde. Er wollte den Menschen vorleben, dass einem Menschen, der mit Gott Eins geworden ist, nichts geschehen kann. Nicht einmal durch so eine grausame Hinrichtung. Mit seiner Auferstehung hat er die Angst vor dem letzten Feind, dem Tod, gebrochen und uns das Verständnis unserer eigenen Göttlichkeit geöffnet.

Aber selbst wenn man sich mit der Vorstellung, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, schwertut, spricht vieles dafür, dass Jesus tatsächlich den Tod überwunden hat und ins Leben zurückgekehrt ist. Viele Menschen, auch in unserer Zeit, bezeugen sehr glaubhaft, dass sie Jesus richtig körperlich, also nicht als Vision, gesehen haben. Einer Malerin saß er z.B. viele Tage Model. Ein junger Mann beschrieb, dass sich Jesus zu ihm ans Bett setzte und er dabei spürte, wie die Matratze, durch das Körpergewicht, nachgab. Eine junge Frau saß bei ihm auf dem Schoß. Alle diese Leute sind keine Spinner, sondern bezeugen nur ihr Erlebnis, ohne sich dabei wichtig zu tun.

Die Jünger, die Jesus zu seinen Lebzeiten oft nicht verstanden hatten, die sich verängstigt und verzagt, nach der Kreuzigung versteckt hielten, waren nach Jesu Rückkehr aus dem Totenreich wie umgewandelt und traten von da an, völlig frei von Angst, in der Öffentlichkeit auf. **Es muss also tatsächlich etwas Gravierendes geschehen sein, was sie dazu veranlasst hat nach Ostern so völlig umgewandelt, frei und offen die Auferstehung Jesu zu bezeugen.**

Wenn es also tatsächlich geschehen ist, bleibt die Frage offen: *“Was hat diese Auferstehung für uns zu bedeuten? Was hat sie mit meinem Leben zu tun?”*

Es geht um unsere eigene Auferstehung oder viel mehr um die “geistige Wiedergeburt”, in der unsere Seele mit dem Geist Gottes Eins wird. Das ist das Ziel unseres Lebens.

In den christlichen Kirchen wird Jesus meistens als der Gekreuzigte gezeigt, obwohl es doch um die Auferstehung und nicht so sehr um seinen Tod geht. Diese Auferstehung, war das alles verändernde Ereignis, welches Christus als krönenden Abschluss seines öffentlichen Hierseins den Menschen gezeigt hat. Bezeichnenderweise gibt es in der christlichen Kunst der ersten Jahrhunderte nicht eine einzige Darstellung der Kreuzigung. Weder in Mosaiken, noch Katakomben, noch sonst irgendwo. Auch in der darauffolgenden mittelalterlichen Kunst zeigten die wenigen Kreuzigungsbilder nicht den gequälten und gemarterten Jesus, sondern stellten einen in sich ruhenden göttlichen Menschen dar.

In den Anfängen der Christenheit wurde Jesus immer als heilender, lehrender junger Mann dargestellt. Genau das war ja auch sein Hauptanliegen. Er wollte den Menschen helfen, sie heilen und die Wahrheit bringen. Er war sogar bereit dafür sein Leben zu geben. Mit seinem eigenen Leben als Beispiel, hat er als einzelner, vollkommen in Gott erwachter Mensch, die ganze Weltgeschichte verändert.

Die dunkle Seite wusste sehr wohl von der Sprengkraft in Jesu Lehre und hat in den letzten 2000 Jahren alles daran gesetzt diese zu entstellen. Kirchen, Dogmen, Würdenträger und Prunk wurden mehr und mehr inszeniert, um von der Wahrheit abzulenken, die den Menschen befreien kann.

Jesu Lehre ist so einfach, dass sie jedes Kind verstehen kann. **“Liebe Gott von ganzem Herzen und Deinen Nächsten, wie Dich selbst”** ist die Kernaussage. Das versteht jeder. Darum geht es und darin ist alles weitere enthalten. Seine Lehre kam ohne jegliche Zeremonien oder Rituale aus und bedeutet die **einfache Hinwendung zu Gott unseren Schöpfer,**

Gott als Liebe, Wahrheit und Mitgefühl zu erkennen war für viele damals, wie heute ganz neu. Auch das man sich ihm ohne Priester oder sonstige "Vermittler" nähern kann war neu. Bis dahin war Gott zornig, rachsüchtig, eifersüchtig und irgendwie angsteinflößend. Wenn wir sehen, was aus dieser einfachen Lehre Jesu geworden ist, sieht man das Wirken der Dunkelkräfte ganz deutlich.

Und trotz allem, ist die Wahrheit immer noch zu finden. Jeder der die Wahrheit, die Jesus lehrte, erkennen möchte, kann sie auch heute noch entdecken. Und diese Wahrheit macht uns frei. Genauso auch die Erkenntnis, dass Jesus auferstanden ist. Denn er ist als unser älterer Bruder vorangegangen, um uns zu zeigen, was Gott möglich ist. **Für einen göttlichen Menschen gibt es keine Begrenzung.**

Das Bild "**Der Sieg des Lebens**" zeigt den siegreichen Christus, der den Tod und damit jegliche Begrenzung überwunden hat. Er steht dort als strahlender Sieger, als der glorreiche Gotteseinmensch. **Heute sollten wir alle genauso dort stehen!** Jeder einzelne von uns. Nicht nur Jesus, sondern wir alle. **Auch wir sollen diesen Christus offenbaren** und genauso stellvertretend für Gott hier auf der Erde gehen.

Vor vielen Jahren hatte ich ein Erlebnis. In einem inneren Bild sah ich Christus in mir, wie in einem Gefängnis eingesperrt. Er war gefesselt, geknebelt, gemartert und lag auf einem Altar, wie zu einer Opferung. Damals begriff ich, dass ich selbst es war, der ihn dorthin gebracht hatte. Mit jedem "*Ich kann nicht*", mit jedem "*Das geht nicht*", mit jedem "*unmöglich*", mit jedem "*Ich bin unfähig*", mit jedem Zweifel an mir selber, mit jedem Zweifel an Gottes Hilfe, habe ich meinen "**Inneren Christus**" in diesen Zustand gebracht. Ich selbst war es! Niemand anderes! So musste ich erkennen, was Selbstverantwortung bedeutet und ich entschloss mich, diesen Zustand zu ändern.

Einige Zeit darauf hatte ich ein anderes Erlebnis. Ich hatte etwas gebastelt, was völlig schief ging. Daraufhin war ich so sauer auf mich, dass ich laut rief: "Ich Idiot"!!! Sofort schoss mir ein Gedanke in den Kopf: "Nenn mich nie wieder Idiot!"

Verstehen Sie, was wir uns selber und was wir Gott und unserem "**inneren Christus**" antuen, wenn wir so von uns denken? Das selbe gilt, wenn wir so von unseren Nächsten denken. **Wir sollten uns darin üben den Blick nicht mehr auf das Unvollkommene, sondern auf das Vollkommene zu lenken.** Bei uns genauso, wie bei unseren Nächsten. Das bedeutet nicht, die Augen vor Fehlern zu verschließen, sondern diesen Fehlern, dieser Disharmonie keine Macht mehr in unserem Bewusstsein zu geben. Sehen wir Christus in unserem Nächsten und auch in uns selber, dann können wir viel mehr verändern, als wenn wir alles Fehlerhafte erkennen und darauf herumreiten. **Nicht verurteilen ist die Devise, sondern erkennen, vergeben und es dann anders machen.**

Es ist wichtig Fehler zu erkennen, aber nicht um darin stecken zu bleiben, sondern sie als Chance zu nutzen, neue, göttlich Wege einzuschlagen. Zurzeit sehen wir einen beispiellosen Angriff auf alles Leben. Neben der Umweltzerstörung, die wir ja schon seit unserer Kindheit kennen, Neben der Vergiftung durch unsere unnatürliche Lebensweise gibt es gerade jetzt vieles, was immer mehr Menschen auffällt.

Da werden Viren gezüchtet und ausgesetzt, um Menschen und die Wirtschaft zu zerstören. Dann erfindet man Impfungen, die die Gene verändern und sagt den Menschen alles sei zu unserem Wohl und sicher, obwohl die WHO 3,5 Mio Fälle mit schwersten Nebenwirkungen durch die Impfung bestätigt (die Dunkelziffer ist um ein vielfaches höher). Die Todesfälle sind noch gar nicht dabei.

Als nächstes ist plötzlich ein Krieg hier in Europa ausgebrochen, von dem viele annahmen, dass so was nie wieder geschehen könnte. Dann drohen die Währung und die Wirtschaft

zusammenzubrechen. In dieser ganzen Verwirrung werden die Menschen gegeneinander aufgehetzt, damit keine Einheit der Menschheit untereinander entstehen kann. Immer wieder werden einzelne Menschen oder Gruppen als Sündenböcke auserkoren, gegen die man dann "gerechter Weise" vorgehen kann. Dann ist plötzlich alles erlaubt, was sonst tabu ist.

Früher waren es Christen und Moslems, die sich bekämpften. Dann Katholiken und Protestanten. Dann Weiße gegen Schwarze. Dann Deutsche gegen Juden. Dann Geimpften gegen Ungeimpfte. Jetzt die Menschen der westlichen Welt gegen die Russen. Und so geht das Spiel der Dunkelkräfte schon seit Beginn der Menschheit vor sich. Deutlich erkennen wir das Wirken des "Diavolo", des Spalters, des Menschenmörders von Anfang an. Es ist schon immer dieselbe Macht, die die Menschen gegeneinander aufgehetzt hat, nur immer wieder unter anderen Namen.

Das Bild "Ungeimpft" ist stellvertretend für diesen Zustand. Anstatt dem Ungeimpften Christus, könnte dort auch ein Schwarzer, ein Jude oder irgendein anderer diskriminierter, verspotteter, gedemütigter Mensch stehen. Das, was Jesus vor 2000 Jahren geschah, passiert heute genauso. Es ist ein Kampf der Dunkelheit gegen das Leben, gegen Gott. Aber sobald das Licht scheint, ist die Dunkelheit verschwunden, weil sie keine wahre Substanz hat. In diesem Kampf geht es darum, Gott im Menschen, den "inneren Christus", nicht mehr erreichbar zu machen. Ihn zu verspotten, zu verhöhnen, ihn zu diskriminieren, ihn lächerlich zu machen und zu denunzieren. Das geschieht solange, bis sich der Mensch erhebt, seine Göttlichkeit anerkennt und dieses Spiel beendet. Die Dunkelheit hat nur solange Macht, wie der Mensch es zulässt. Besinnt er sich wieder auf seinen Ursprung, auf Gott, so ist der Spuk ganz schnell vorbei.



Aber trotz allem Aufgebot der Dunkelkräfte hat Gott immer die Zügel in der Hand. Das ganze Chaos, welches weltweit sichtbar geworden ist, dient nur dem einen Zweck, die Menschen wachzurütteln. Deswegen ist es zugelassen, dass es so ist, wie es ist. Aber nicht, dass es so bleiben soll!

Deswegen haben Sie keine Angst, vor dem Sturm der jetzt losbricht. In unserem eigenen Leben und in unserem Umfeld können wir mit Gottes Hilfe vieles zum Guten ändern. Das Ganze geschieht zu unserer Rettung, zur Befreiung von den satanischen Grundlagen des Systems. Mephisto sagte in Goethes Faust: "Ich bin ein Teil von jener Macht, die stets das Böse will und doch das Gute schafft."

Genau das geschieht gerade. Dieses alte, kranke System, unsere alte, verdrehte Lebensweise wird komplett verändert, sozusagen abgerissen, damit das Neue entstehen kann. Die Dunkelkräfte leisten hier ganze Arbeit. Deswegen ist es wichtiger als je zuvor, sich voll und

ganz Gott anzuvertrauen. **Nicht mehr auf das Alte, was verloren geht, schauen, sondern auf das Neue, welches gerade geboren wird.** Dann kann uns Gott durch diese Zeit führen. Klammern Sie sich nicht am Alten fest, sondern schauen Sie auf das, was Gott für Sie an Neuem bereithält. Je mehr wie das Alte festhalten wollen, umso schwieriger wird es für uns. **Dem, der auf Gott vertraut, der hat auf keinen Sand gebaut.** So ähnlich heißt es in einem Lied von Martin Luther.

Vor kurzem hörte ich einen Satz, der unsere Zeit gut auf den Punkt bringt. Er heißt: **“Die kälteste Stunde der Nacht ist jene, bevor der Tag anbricht”.** So können wir auch die jetzige Zeit verstehen. Vielleicht sieht es so aus als würde alles aus dem Ruder laufen. Aber tut es das wirklich, oder läuft vielleicht alles nach einem Plan, den wir nur noch nicht erkennen können? Aus unserer begrenzten Perspektive gesehen ist vieles sehr schlimm und verunsichert uns vielleicht sehr stark. **Aber glauben wir wirklich, dass Gott nicht einen viel vollkommeneren Plan hat als die dunkle Seite?**

Nach der Kreuzigung Jesu, dachten seine Jünger auch alles wäre verloren. Vollkommene Hoffnungs- und Ausweglosigkeit hatte sich breit gemacht. **Erst als Jesus von den Toten zurückgekehrt war, wurde Gottes Plan sichtbar und die totale Niederlage, verwandelte sich in den größten Sieg - Den Sieg des Lebens!**

Auch jetzt mag es hart auf hart kommen. Es mag vollkommen aussichtslos aussehen. Aber **Gott kennt die Pläne der dunklen Kräfte und hat vorgebaut. Für jeden Einzelnen von uns genauso wie für die ganze Menschheitsfamilie.** Wer auf Gott vertraut wird sicher durch diese Zeit geleitet, das sollten wir immer vor Augen haben. **Der Sieg des Lebens** ist gleichzeitig auch der neue Tag der Menschheit.

Endlich kann das Neue entstehen und kann sich die Menschheit wieder so entwickeln, wie es von Gott gedacht ist. Im Einklang mit Gott und der Natur. Alles Künstliche, das menschenverachtende, globale Kontrollsystem, welches aufgebaut werden soll, jede Lüge und alle Lieblosigkeit wird diesen Sturm nicht überstehen können. Denn Gott führt seinen Plan jetzt aus und die Kräfte der Finsternis bereiten sich gerade ihren eigenen Untergang.

Freuen wir uns und tragen, jeder im eigenen Umfeld, dazu bei die Menschen aufzurichten, die Interesse an der Wahrheit, der Liebe und der Freiheit in Gott haben. **Lenken wir den Blick auf das Gute, was gerade geschieht. Auf die Auferstehung einer, auf Gott ausgerichteten Menschheit, auf unsere eigene Auferstehung und auf den Sieg des Lebens über alle Verwirrung, Spaltung und Lüge.**

Warten wir nicht auf jemanden im Außen, der da kommt, um uns alle zu befreien, sondern lassen wir Gott durch jeden von uns wirken. **Das ist die geistige Wiedergeburt, die Auferstehung der Menschheit in Gott.**

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen ein heiliges und gesegnetes Auferstehungsfest sowie Gottes Segen und Führung in diesen herausfordernden Zeiten.

**Alles Liebe wünscht Ihnen in geschwisterlicher Verbundenheit
Ihr Hans Georg Leindecker**

Der Sieg des Lebens



© Hans Georg Leierendecker

Jesus sagte zu einem Mann,
der ihn bat, seinen Sohn zu heilen:

“Alles ist möglich, dem der da glaubt”

Neues Testament: Markus 9, 23

